

Jugendlicher angeschossen

Ein 13-jähriger Schüler ist am Mittwochmittag im Oerliker Park im Kreis 11 durch einen Schuss verletzt worden.

Zwei Mazedonier und zwei Jugoslawen im Alter von 13 bis 14 Jahren hatten in der Nähe des Oerliker Turms gespielt. Um etwa 14.50 Uhr fielen drei bis vier Schüsse. Dabei erlitt einer der Schüler, ein 13-jähriger Mazedonier, einen Durchschuss am rechten Unterarm. Einer seiner Kollegen rief per Handy sofort die Sanität. Diese brachte den Verletzten ins Spital. Die Stadtpolizei sperrte den Tatort ab und kontrollierte die umliegenden Gebäude nach einem möglichen Schützen. Ohne Erfolg.

Laut Kantonspolizei sind die Tatumsstände noch unklar. Der Verletzte wird das Spital in den nächsten Tagen verlassen können. Die Polizei (01 247 22 11) sucht Zeugen. (sgr)

Bursche gesteht Bluttat

Ein 17-jähriger Schweizer hat gestanden, am 20. Dezember am Seeuferweg bei der Blatterwiese im Kreis 8 einen 51-jährigen Passanten mit einem Messerstich in die Herzgegend schwer verletzt zu haben. Laut Kantonspolizei führte eine beim Opfer vorgenommene DNA-Spurenicherung zum Täter. Der einschlägig vorbestrafte Jugendliche gab bei den Einvernahmen an, dass er das Opfer lediglich berauben wollte. Der niedergestochene Österreicher muss mit bleibenden körperlichen Einschränkungen rechnen. Die Polizei klärt ab, ob der Täter für weitere gleich gelagerte Fälle in Frage kommt. (sgr)

Von Bus erdrückt

Ein 52-jähriger Arbeiter ist am frühen Auffahrtmorgen im VBZ-Busdepot im Kreis 4 bei einem Unfall tödlich verletzt worden. Laut Stadtpolizei reinigte der Mann in der Waschstrasse des Depots an der Bullingerstrasse das Heck eines Buses. Ein weiterer Bus, der in die gleiche Strasse einfuhr, hielt aus noch ungeklärten Gründen nicht an. Laut Stadtpolizei wurde der Arbeiter zwischen den Fahrzeugen eingeklemmt. Er starb an den erlittenen Verletzungen. (sgr)

15-jähriger Dealer

Die Stadtpolizei hat am Dienstag einen 15-jährigen Drogenhändler verhaftet. Einem Passanten war bei seinem Abendspaziergang bei der Tramhaltestelle Zoo ein junger Mann verdächtig erschienen. Der Spaziergänger benachrichtigte die Stadtpolizei, welche Betäubungsmittelfahnder vor Ort schickte. Laut Stadtpolizei liess sich der Verdächtige widerstandslos kontrollieren. Die Polizisten fanden bei ihm 140 Gramm Heroin und etwa 6 Gramm Kokain. Der junge Albaner hielt sich trotz einer Einreiseperrre in der Schweiz auf. Er war in den letzten 15 Monaten bereits viermal aufgegriffen worden. (sgr)

Drei Verletzte im Tunnel

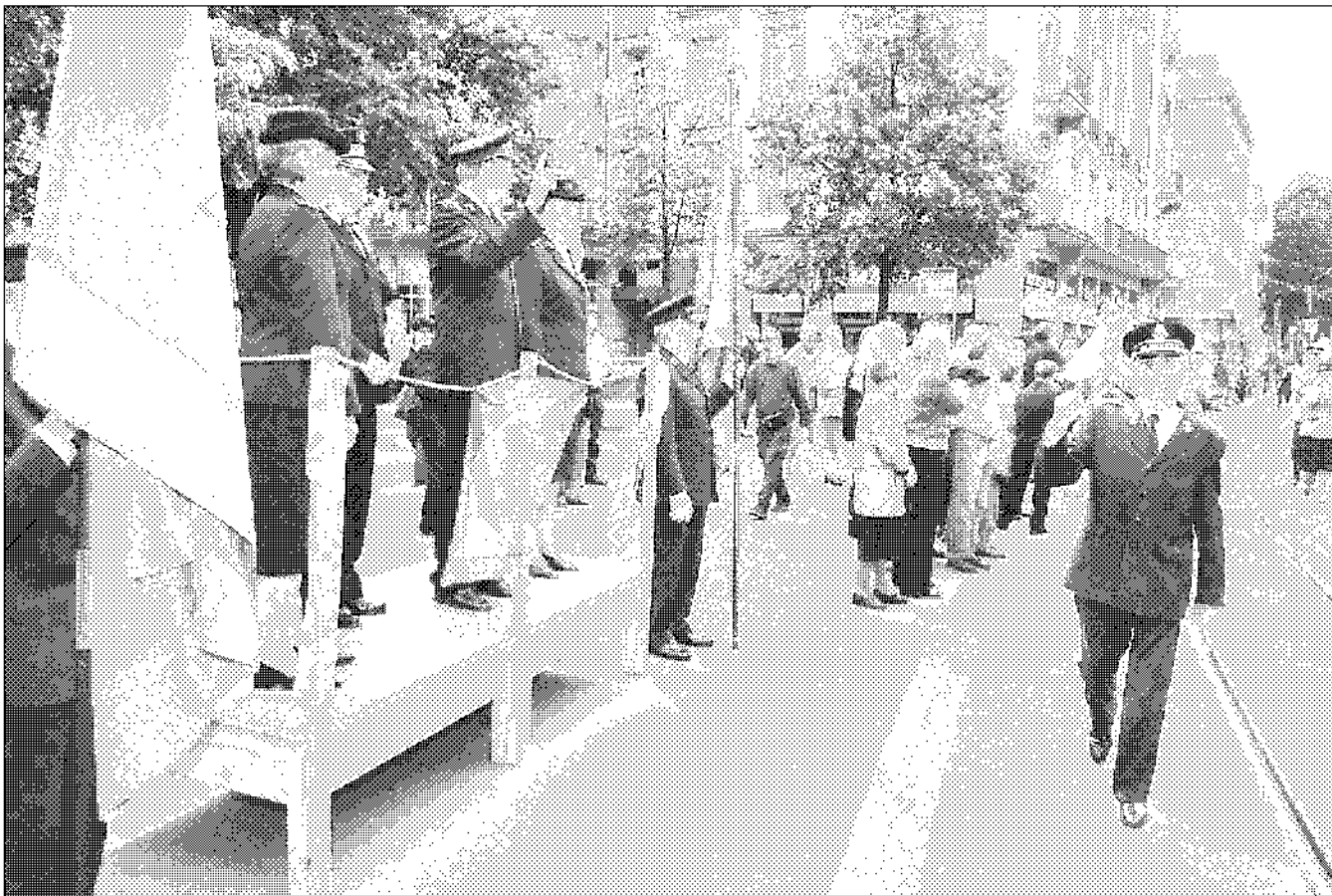
Bei einer Frontalkollision zwischen zwei Personenwagen sind am frühen Auffahrtmorgen drei Personen zum Teil schwer verletzt worden. Laut Stadtpolizei geriet ein 30-jähriger Automobilist mit seinem Fahrzeug aus ungeklärten Gründen in einer leichten Rechtskurve des Hirschwiessentunnels auf die Gegenfahrbahn. Der Wagen prallte frontal in das Auto einer entgegenkommenden 31-jährigen Lenkerin. Sie musste durch die Feuerwehr geborgen werden und erlitt wie der Unfallverursacher schwere Verletzungen. Der 29-jährige Beifahrer der Frau wurde leicht verletzt. (sgr)

2500 Schnellfahrer

Die Stadtpolizei hat im ersten Quartal des laufenden Jahres insgesamt 66 Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Dabei wurden 42100 Fahrzeuge gemessen und 2479 Lenker (5,8 Prozent) verzeigt. 2006 Verzeigungen wurden im Ordnungsbussenverfahren erledigt. 473 Verzeigungen erfolgten an das Polizeirichteramt, das Statthalteramt oder an die Bezirksanwaltschaft. Laut Stadtpolizei müssen einige Lenker mit dem Entzug des Führerausweises rechnen. (sgr)

Jewel-Konzert abgesagt

Das Jewel-Konzert vom Samstag im Kongresshaus muss definitiv abgesagt werden. Jewel Kilcher ist Ende April vom Pferd gestürzt und hat sich ernsthaft verletzt. Bereits gekaufte Tickets sind bis am 15. Juni an jene Vorverkaufsstelle zurückzugeben oder zurückzusenden, bei welcher sie gekauft oder bestellt wurden. (SDA)



Vorbei am General defilieren die Salutisten und erheben den Zeigfinger zum Gruss der Heilsarmee. BILD THOMAS BURLA

Auf zu neuen Horizonten

Der Auffahrtstag ist traditionellerweise der Tag des Jahreskongresses der Heilsarmee. Dieses Mal stand das Fest der Salutisten unter dem Motto «Auf zu neuen Horizonten – Versöhnung wagen». Rund 2500 Angehörige der Heilsarmee aus der deutschsprachigen Schweiz, aus Österreich und aus Ungarn trafen zum Fest, zu den Seminaren und zum Gottesdienst im Kongresshaus ein, darunter ein hoher Gast

aus London: General John Gowans, der internationale Leiter der Organisation, besuchte vor seinem Ruhestand zum letzten Mal die Schweiz, begleitet von seiner Frau Gisèle Gowans, die als Kommissarin das Amt der Präsidentin der Frauenorganisationen der Heilsarmee innehat. Zum ersten Mal nahmen auch die neuen Leiter der Heilsarmee Schweiz, Österreich und Ungarn, Hasse Kjellgren und Christina Kjell-

gren, am Jahreskongress in Zürich teil. Neuer Chef der Zürcher Division (die Schweiz ist in sechs Divisionen aufgeteilt) wurde auf Ende Juni der 49-jährige Fritz Schmid, der seit 22 Jahren bei der Heilsarmee ist. Am Donnerstagvormittag formierten sich gegen tausend Teilnehmende, darunter viele Familien mit Kindern, zu ihrem ebenso traditionellen Umzug durch die Zürcher Innenstadt. (em.)

Eine Wohnstadt statt Plattensiedlung

Der Ersatz für die städtische Siedlung an der Bernerstrasse heisst Werdwies. Für 70 Millionen Franken entsteht bis 2007 ein Stadtteil mit 150 Wohnungen.

Von Erik Eitle

Die Wohnüberbauung in Altstetten ist das grösste Projekt, das die Stadt auf Jahre hinaus in Angriff nimmt. Gleichzeitig auch das letzte, dem Willy Küng als Stadtzürcher Wohnbauminister den Stempel aufdrückt. In der Grünau müssen 267 Wohnungen abgerissen werden, weil sie für heutige Ansprüche zu klein sind und sich eine Sanierung der 1959 im billigen Schnellverfahren hochgezogenen Siedlung (siehe Bild) als technisch nicht machbar erwies. 670 Personen müssen bis spätestens im Frühjahr 2004 ausziehen. Dann kommen die Bagger.

Im letzten Sommer hat die Stadt einen offenen Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Von den 95 beteiligten Architektenteams wurden 4 im November mit einer Überarbeitung ihrer Vorschläge beauftragt. Ende März entschied sich das Preisgericht klar für das Projekt «Come and Go» des Zürcher Architekten Adrian Streich. Die Kosten belaufen sich auf knapp 70 Millionen Franken. Wann sich der Gemeinderat mit der Vorlage befassen wird, ist noch offen.

Gewohnt wird in den Obergeschossen

Geplant sind in einer versetzten Doppelreihe entlang der schnurgeraden Bändlstrasse mit dem Tramtrasse des Viersieben verschiedenen grosse Gebäude mit quadratischem Grundriss, drei davon mit Innenhof. Sie schaffen «innerhalb der Parzelle ein Stück Stadt», beschreibt Michel Hauser vom Amt für Hochbauten am Mittwoch die neue Siedlung vor den Medien. Gewohnt wird in den Obergeschos-

sen, während im Erdgeschoss vielfältige andere Nutzungen – eine Bar, ein Grossverteiler, Läden, Gewerberäume, Ateliers – für eine «Idaplatz für alle»-Atmosphäre sorgen sollen. Die Siedlung trägt den Namen Werdwies.

Knapp die Hälfte der 152 grosszügigen und hellen Wohnungen hat 4½ Zimmer, misst über 100 Quadratmeter und kostet zwischen 1830 und 1930 Franken. Das Wohnprogramm reicht von 2½ Zimmern (1120 Franken) bis 6½ Zimmer (2680 Franken). Jede Wohnung verfügt zudem über eine integrierte Loggia statt eines herausragenden Balkons.

Küng verspricht Rückkehr

Von den ursprünglich 267 Mietern lebten Ende März noch 140 an der Bernerstrasse. Eine wichtige Rolle bei der Umsiedlung spielt das von der Stadt eingerichtete MieterInnenbüro, das bei der Platzierung hilft – allenfalls auch nur vorübergehend. Stadtrat Willy Küng erinnerte nochmals an sein Versprechen, das er letztes Jahr den Mieterinnen und Mietern gegeben habe: dass eine Rückkehr in die Werdwies nicht an den höheren Mieten scheitern soll. Ein Fünftel der Wohnungen, ergänzte Arno Roggo, Chef der Liegenschaftsverwaltung, werde für die heutigen Mieter bis maximal 30 Prozent verbilligt.

Um bis Baubeginn einer Entsolidarisierung und Verslumung vorzubeugen, werden die leeren Wohnungen nicht nur an Zweipersonenhaushalte, Künstler des Musicals «Deep» oder Hochschullehrer zwischenvermietet. Aus dem Gemeinschaftszentrum Grünau heraus wurde auch ein Projekt für eine Vernetzung der verbliebenen Mieter mit Kulturschaffenden entwickelt. Ein Grossteil der Wohnungen wird deshalb als Ateliers oder Ausstellungsräume für Künstler abgegeben. Damit, so Hans Graf von der Liegenschaftsverwaltung, entstehe aus der Siedlung ein «Gesamtkunstwerk».

Die Wettbewerbsprojekte sind bis 19. Mai in der Fabrik am Wasser 55a ausgestellt. Mo–Fr 16–20, Sa/So 14–18 Uhr.

Traumberuf Tierpfleger

Auf ein Stelleninserat des Zoos Zürich treffen 200 bis 250 Bewerbungen ein. Gute Tierpfleger zu finden hingegen, ist nicht einfach, wie die Zoo-Verantwortlichen betonen.

Wer sich aus reiner Tierliebe beim Zoo Zürich bewirbt, hat keine Chance. Dies stünde einer guten Pflege im Weg. «Wir sind kein Streichelzoo», hält Kurator Robert Zingg fest. Die Arbeit sei körperlich hart und habe viel mit Leben und Tod zu tun. Wurden früher «gschaffige» Leute aus der Landwirtschaft gesucht, müssen sie heute nicht nur zupacken können, sondern auch kommunikativ sein und Fragen der Besuchenden beantworten können. Für die meisten ist es die Stelle fürs Leben.

Und nervenstark müssen sie sein. «Es sind zwar Gitter zwischen uns und den Tieren», sagt Heinrich Sonderegger, «aber der Abstand beträgt doch nur 30 Zentimeter.» Sonderegger ist ein Umsteiger: Mit 42 Jahren erst kam er vor wenigen Monaten zu seinem Traumberuf. Früher sorgte seine Fischzucht für Abwechslung im Büroalltag.

Die 50 Tierpfleger hätten grossen Anteil an einer guten Tierhaltung, sagt Direktor Alex Rübel. Dies gilt vor allem für die Verantwortlichen der 18 Reviere, aber auch für die Ablöser, die in vier bis sechs verschiedenen Revieren eingesetzt werden. (SDA)

Für Schutztruppe am 1. Mai

Der Präsident des Quartiervereins Aussersihl-Hard, Max Künzli, hat die Ausschreitungen vom 1. Mai im Kreis 4 zusammen mit anderen Vereinsexponenten verfolgt und wendet sich nun in einem offenen Brief an Polizeivorsteherin Esther Maurer. Künzli schildert darin seine Beobachtungen und macht Vorschläge für das weitere Vorgehen. Für die Zukunft sei zusammen mit Hausbesitzern und Geschäftsinhabern ein Dispositiv zu erstellen, «um der Polizei die Arbeit zu erleichtern». Künzli denkt an die Absperrung von Hinterhöfen und Durchgängen, Strassensperren oder Verkehrsumleitungen. Quartier- und Gewerbevereine seien bereit, sich an vorbeugenden Massnahmen zu beteiligen. Ausserdem schlägt Künzli dem 1.-Mai-Komitee die Schaffung einer eigenen «Beruhigungs- und Schutztruppe» vor. (TA)

Bausignal an der Nordbrücke

Der Schutz für das Restaurant «Nordbrücke» und das Bahnhofgebäude Wipkingen ist aufgehoben.

Der Stadtrat hat am Mittwoch beschlossen, das Restaurant «Nordbrücke», besser bekannt als «Nordbrüggli», und das Bahnhofgebäude Wipkingen aus dem Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte zu entlassen. Die beiden Gebäude sind 1986 in das Inventar aufgenommen worden. Bauvorhaben im Umkreis des Bahnhofs Wipkingen haben 1997 Anlass für eine detaillierte Schutzabklärung gegeben, erklärt der Stadtrat in seiner Mitteilung vom Mittwoch. Ein konkretes Projekt gibt es allerdings noch nicht. Die SBB als Besitzerin des Bahnhofs und der Gastro-Unternehmer Fred Tschanz als Eigentümer des heruntergekommenen «Nordbrüggli» planen jedoch einen Neubau mit zwei Hochbauten. Bereits vor zwei Jahren ist denn auch den drei «Nordbrüggli»-Wirtinnen gekündigt worden, bis jetzt ohne Folgen: Die im Quartier beliebte «Knelle» ist immer noch in Betrieb. Die Abklärungen hätten nun ergeben, teilt der Stadtrat mit, dass die beiden Bauten «die strengen Anforderungen der wichtigen Zeugenschaft, wie sie im Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich gefordert wird, nicht zu erfüllen vermögen». Angesichts der geplanten und bereits erfolgten baulichen Veränderungen am Rösschibachplatz werde dem Restaurant «Nordbrücke» und dem Bahnhofgebäude «ihr angestammter städtebaulicher Kontext entzogen». Zudem sei «der baukünstlerische Wert der Bauten zu wenig hoch, als dass sie sich im neuen Umfeld behaupten können».

Bei der Schutzabklärung sei unter Einbezug der Quartierbevölkerung auch das öffentliche Interesse am Erhalt der beiden Liegenschaften überprüft worden. Ein wichtiges Argument sei dabei die Tatsache gewesen, dass Stadt- und Gemeinderat die Grenzen des Hochbaubereiches der Bau- und Zonenordnung im letzten Jahr bis um den Rösschibachplatz gelegt haben; damit sollen die Verdichtung Wipkingens unterstützt und die Schaffung eines neuen und modernen Quartierzentrums gefördert werden.

Neue Entwicklung in der Kalkbreite

Der Stadtrat beschloss ausserdem, das Restaurant «Rosengarten» auf dem Kalkbreiteareal aus dem Inventar zu entlassen, da es die Anforderung der wichtigen Zeugenschaft ebenfalls nicht erfülle. Man wolle Platz «für eine städtebaulich grosszügige Entwicklung auf dem Kalkbreiteareal» schaffen, heisst es in der Mitteilung. Dieses Areal gehört zu den städtebaulichen Restanzen, die schon seit Jahrzehnten einer Lösung harren (TA vom 30. April). (pab)

Zitronenreis-Salat

Für 4 Personen

200 g Basmatireis, 3 dl Wasser, 2 Zitronengrasstängel oder einige Streifen Zitronenschale, Salz, 150 g Crevetten, Zitronenscheiben. Sauce: 4 EL Zitronensaft, 3 EL Olivenöl, Salz und Pfeffer

Zitronengrasstängel in 4 bis 5 cm lange Stücke schneiden, leicht flach quetschen, mit Reis, Salz und Wasser in eine Schüssel geben. Bei 100 Grad im Dampfgarer 10 Minuten garen, 10 Minuten nachziehen lassen, erkalten lassen. Zitronengras entfernen. Die Zutaten zur Sauce mischen. Reis und Crevetten mit der Sauce mischen und 15 Minuten ziehen lassen. Mit Zitronenscheiben garnieren.

Rezept: Miele Kursküche Spreitenbach

REKLAME

NQ68K

Volldampf für die gesunde Ernährung

Miele Kochkurs in Spreitenbach und Oensingen. Verlangen Sie unser Programm über Tel. 0800 840 940.

Miele

NQ68K.13